

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich 55		Monatlich 1.60	
Vierteljährig . . . 1.50		Vierteljährig . . . 3.20	
Halbjährig 3.—		Halbjährig 6.40	
Jahresjährig 6.—			
sammt Zustellung			
Einzelne Nummern 7 kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Serengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Watsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents. Jos. Kleinreich in Prag, A. Cypelitz und Ratter & Comp. in Wien, F. Willner, Zeitungs-Agentur in Salzburg.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Action in Montenegro hat wieder begonnen. Fürst Nikita ist am 10. November bei Birbazar am Suturisee eingetroffen, um die vor Podgorizza concentrirten Truppen zu inspiciren. Mittlerweile wandte sich der Fürst zur allgemeinen Ueberraschung mit 20 Bataillonen gegen Antivari und griff diese Stadt an. Am Sonntag Nachmittags hörte man Kanonendonner von Antivari bis nach Cattaro.

Officielle Berichte aus Bogota lauten: Beim Schiplapasse fand am 8. d. beiderseits eine heftige Kanonade statt. Der Verlust der Russen beträgt vier Tode und vierzehn Verwundete. — Am 9. d. rückte eine Abtheilung der Truppen Stobelew's vor. Sie gab eine Signalfalbe ab, nahm, den Rebel benützend, im ersten Laufe die vordere Höhe des „grünen Hügel“, machte die den Hügel vertheidigenden Türken nieder und besetzte sofort die eroberten Positionen, was am Morgen beendet war. Die Türken versuchten am 9. d. Abends und am 10. d. Morgens die Russen herauszutreiben, wurden jedoch jedesmal unter großen Verlusten zurückgewiesen.

Eine Depesche des Commandanten von Karz meldet: Ein russischer Parlamentär forderte zur Uebergabe der Festung unter Bewilligung des freien Abzuges der Garnison auf. Der aus sämtlichen Officieren bestehende Kriegsrath beschloß einmüthig auszuharren.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Bei der Sitzung vom 10. November leistete der neue Abgeordnete Graf Tiszkiewicz die Angelobung.

Der Handelsminister v. Chlumecly übersendet einen vidimirten Abdruck des Schifffahrts- und Postvertrages nebst Protokoll vom 6. November d. J., dann den Gesekentwurf betreffend die Einführung des allgemeinen Zolltarifes des österreichisch-ungarischen Zollgebietes. Der Finanzminister von Pretis übersendet einen Gesekentwurf wegen Einführung einer Verbrauchssteuer von Mineralöl. Zur Vertheilung gelangen: Der siebente Jahresbericht der Staatsschulden-Controllcommission des Reichsrathes; der Bericht des Budget-Ausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die theilweise Aenderung des Uebereinkommens der Staatsverwaltung mit der Südbahngesellschaft vom 13. April 1867. —

Die Interpellation des Abg. Coronini und Genossen wegen Veröffentlichung des zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung vereinbarten Zolltarifes und des Einführungsgesetzes wird vom Handelsminister v. Chlumecly so gleich beantwortet und die Antwort vom Hause beifällig aufgenommen. — Hierauf wird die Specialdebatte über das Eisenbahn-Expropriations-Gesetz fortgesetzt.

Bevölkerungszahl und Volksbewegung.

Seit Kaiser Augustus, als Quirinus Statthalter über Syrien und Herodes König von Judäa war, bis 1800 und etliche Jahre darauf gab es wohl unzählige Volkszählungen, dieselben hatten jedoch nur den Zweck, die Menschen als Inhaber von Geldbörsen in Papyrusrollen oder in steif gebundene Steuerprotokolle einzutragen, um ihnen gelegentlich die Last der Talente,

Dinare, Thaler und Bierkreuzerstückeln erleichtern zu können.

Der Staat hatte dabei nur den einen Gesichtspunkt, den Menschen nämlich als existirend zu betrachten, der da arbeitet, Steuer zahlt und im Nothfalle ein Schwert oder ein Gewehr zu tragen im Stande ist. Wie lange er dieß bereits that, wie lange er dieß zu thun noch im Stande sein werde und ob sich in Zukunft die Zahl derselben vermehren oder vermindern könnte, darum kümmerte man sich wenig.

Erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als das Versicherungswesen allgemeinere Verbreitung fand, trachteten die Versicherungsgesellschaften sich genauere Daten über Lebensdauer, Häufigkeit von Krankheiten, plötzliche Todesfälle u. s. w. zu verschaffen; hintendrein kam der Staat und fand, daß die Kenntniß dieser Verhältnisse auch ihm vom Vortheile sein könnte, von Wichtigkeit sogar sein muß.

Man registrierte nun, summirte, dividirte und multiplicirte und sich da, es kamen gar sonderbare Zahlen zum Vorschein.

Nicht die Cholera und Blattern, nicht der Tod am Schlachtfelde fordern die meisten Opfer und reißen die größten Lücken in der Bevölkerung, es ist die Noth, die uns aus tiefstliegenden Augen entgegenstarrt, die noch lange hinterher andauert, wenn der Krieg beendet, die Epidemie erloschen und die Aehren auf den Feldern vernichtet sind.

Die Noth ist es, die dem Menschen die Lebensbedürfnisse kürzt, die Noth hemmt ihn in seiner Entwicklung, die Noth gräbt ihm sein frühes Grab.

Wenn die Getreidepreise steigen, dann nimmt die Zahl der Trauungen und Geburten ab, jene

Fenilleton.

Zustände an der bosnischen Grenze.

Von Baron Richard de la Roche.

Wer vor zehn und mehr Jahren die bosnische Grenze bereiste und diese Länderlein heute wieder durchwandert, kann schwer von seinem Erstaunen darüber zurückkommen, wie in so weniger Zeit ein so blühendes Land so gänzlich verarmen und veröden konnte. Das Räthsel erklärt sich indessen leicht für denjenigen, der weiß, welche drakonische Strenge der Moslem gegenüber den Rajahs nach einer verunglückten Revolution entfaltet.

Schreiber dieses kam vor etwa 15 bis 16 Tagen nach Türkisch Costainiga und wurde dort dem Cadi Mohamed Rasim Effendi, welcher in Abwesenheit des Raimalams auch den politischen Dienst versah, vorgestellt.

Es ist im Allgemeinen die Sitte der türkischen Beamten überaus höflich gegen Fremde zu sein; so empfing mich auch Cadi Mohamed Rasim Effendi mit einem wahrhaften Erguß von Freundschaftsbezeugungen, bot mir seine Dienste in einer

wirklich unterthänigen Weise an, und lud mich überdieß ein, sein und des dort stationirten Militär-Commandanten Diner einzunehmen.

Ich will den werthen Lesern Ihrer Zeitung den Mund nicht durch Aufzählung der Herrlichkeiten einer türkischen Tafel wässern machen, sondern sofort zu Schilderungen übergehen, welche ein mehr als nur gastronomisches Interesse haben.

Im Interesse der Humanität sollte es überall hin zur Kenntniß gelangen, daß die Türken in Bosnien mehr als 960 Dörfer niederbrannten, mehr als 6000 wehrlose Frauen, Kinder und Greise niedermeytelten und nur allein an 100 Kirchen und Schulen in Brand steckten.

Man würde aber ein sehr großes Unrecht begehen, wollte man für derartige Gräueltaten die osmanische Regierung verantwortlich machen. Der Fanatismus, einziger Urheber solcher Schandthaten, wohnt nur den Türken gemeiner Classe inne, während der gebildete Muselman jede Art roher Grausamkeit ebenso streng verurtheilt, wie wir selbst das thun würden.

Jedoch eines ist hart zu rügen; die Impunität, welche den Fanatikern zu Theil wird, selbst wenn sie überführt wurden, daß sie die abscheulichsten Verbrechen begingen.

An der ganzen Unna-Linie finden Sie in

Türkisch-Bosnien keinen Christen mehr anfässig. Diese sind bereits seit zwei Jahren geflüchtet, und der ohnedies durch die ungünstigen Zeitverhältnisse sehr erlahmte Handel wird zum vollständigen Brachfelde in der Hand des indolenten Osmanen.

Auch die ackerbautreibende Rajah traut nicht mehr der gewohnten, patriotischen Fürsorge ihrer türkischen Grundherrschaften und hat sich auf österreichisches Gebiet geflüchtet. Unter ihren Grundherrschaften sind allerdings viele, welche die Flucht ihrer Rajah bitter beklagen und deren Rückkehr thranenden Auges ersehnen. So jammerten Osman und Ibrahim Aga, zwei reiche Grundbesitzer Bosniens über die herben Verluste, welche ihnen die Flucht ihrer Leute verursacht hätte und erklärten, daß sie bereit seien, denselben noch die Reisekosten zu erstatten, zwei Jahre vollständig zinsfrei wohnen zu lassen, wollten sie sich entschließen, nach ihrem heimatlichen Boden zurückzukehren.

Doch kein Rajah glaubt den Versicherungen solcher wolwollenden Begs und Agas und zieht die ihm von Oesterreich großmüthig gewährte Subvention von 10 kr. per Tag allen türkischen Versprechungen vor.

der Todesfälle und Todgeburten zu. Die unehelichen Kinder haben eine viel größere Sterblichkeit als die ehelichen, es ist wieder die Noth, die sie in Keime ersticht.

Und wie steht es bei uns, in unsern Vaterlande, in unserer Provinz, in unserer Stadt und in unserem Bezirke.

Die Antwort auf diese Frage lautet: Am besten nicht, am schlechtesten aber auch nicht.

Erst seit einigen Jahrzehnten werden genauere Aufzeichnungen gepflogen; die Seelsorger sind nämlich verpflichtet, jährlich, jetzt sogar vierteljährig nach vorgeschriebenen Tabellen die Zahl der Trauungen, Todesfälle nach Alter und Todesart, Geburten der politischen Behörde anzugeben, respective die ausgefüllten Tabellen einzusenden.

Diese Ausweise gelangen nun zu einer Centralbehörde, der k. k. statistischen Central-Commission, welche die betreffenden Daten summiert, ihren Bezug auf Bevölkerungszahl, auf Ort und Jahreszeit berechnet und in einem Jahresberichte veröffentlicht.

Erst vor Kurzem erschien der Bericht für das Jahr 1873 und dessen verspätetes Erscheinen wird mit dem Umstande entschuldigt, daß die Ausweise für die früheren Jahre der Unvollständigkeit wegen, gar nicht zu brauchen waren und daß zur Herausgabe dieses Berichtes — kein Geld flüssig gemacht werden konnte.

Die Grundlage für die procentuelle Berechnung und Vergleichung in diesem Berichte bildet das Ergebnis der Volkszählung vom Jahre 1869, wonach die Stadt Cilli 4224, der politische Bezirk Cilli 118057 Einwohner zählte.

Die Mortalität betrug in jenem Jahre für die Stadt Cilli 30, für den Bezirk 27 auf Tausend, das heißt von 100 Personen starben in der Stadt 30, am Lande nur 27 davon.

Vergleicht man diese Zahlen mit jenen aus anderen Provinzen, so findet man daß ganz Oesterreich (ohne Ungarn mit seinen Nebenländern und Dalmatien) in jenem Jahre eine Mortalität von 40 auf Tausend, das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns sogar 42, Tirol nur 20 $\frac{1}{2}$ auf Tausend hatten, wir standen daher mit unserer Mortalitätsziffer damals in der Mitte.

Die Todesfälle der Kinder in Folge von Lebensschwäche ergaben für Cilli ein Verhältniß von 1 $\frac{1}{2}$, für den Bezirk von 6 auf tausend Einwohner, es ist dies wohl ein Beweis der mangelhaftern Ernährungsvhältnisse der Mütter, so wie der mangelhaftern Pflege der Kinder am Lande.

Die weiteren Angaben der verschiedenen Todesursachen und der dem Volke gebotenen Mittel zur Erhaltung und Herstellung der Gesundheit sind in dem Berichte in anschaulicher Weise dargestellt; erwähnenswerth erscheint davon nur, daß im Jahre 1873 in Cilli ein Medicin Doctor auf 704, am Lande erst auf 16865 Personen entfiel, wobei jedoch die Bemerkung nicht erlaubt wird, daß deshalb vielleicht die Landbevölkerung eine günstigere Sterblichkeitsziffer aufzuweisen hat. Zwischen der Natur der Stadt- und Landbewohner existirt bekanntlich ein großer Unterschied und die Krankheitsursachen wehren sich mit dem engern Zusammenleben der Menschen in beträchtlicher Weise.

Die Mortalität in Oesterreich im Jahre 1873 war ganz abnorm.

Die Ursache dieser erschrecklichen Höhe waren die damals besonders in Niederösterreich herrschende Cholera, ferner die Blattern, welche auch in Cilli 1 $\frac{1}{2}$, im Bezirke sogar 3 von 1000 Bewohnern dahinrafften, außerdem der Krach, der große Krach, der nicht nur manchem Wohlhabenden das Huhn aus dem Topfe holte, sondern auch viele Arme dem Elende preis gab.

In jeder geordneten Virchschafft muß der Ausfall durch neuen Zuschuß gedeckt werden und ein Plus noch übrig bleiben; dem Solk muß ein Haben gegenüberstehen.

In der Oekonomie des Staates bilden die Todesfälle den Ausfall, die Geburten den Zuschuß.

Die Zahl der Geburten hängt in erster Linie von der Zahl der Eheschließungen ab, denn von unehelichen Kindern hat der Staat nur sehr geringen Nutzen, da die meisten davon in früher Zeit hinsterven.

(Schluß folgt.)

Georg Thorinek. †

Am 9. November d. J. wurde der im Schuldienste ergraute Veteran Herr Lehrer Georg Thorinek zu Grabe getragen. Derselbe war am 17. April 1790 geboren, diente in St. Martin im Rosenthal bei Cilli anfangs als Messner und Organist, dann (nachdem er auf Anregung des damaligen Pfarrers Herrn Michael Weiß*) sich für das Lehrfach qualifizierte und die gesetzliche Befähigung erhielt) über 50 Jahre als Lehrer, im Ganzen nahe an 62 Jahre in erwähnter Pfarre, wo er auch zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Daß seine Verdienste den Schulbehörden nicht fremd blieben, bewies das goldene Verdienstkreuz, welches seine Brust zierte.

W.

*) Die genannten zwei Herren gründeten die Schule zu St. Martin.

Kleine Chronik.

Cilli, 14. November.

(Personalmeldungen.) Der wirkliche Lehrer am k. k. Gymnasium in Cilli, Herr Adalbert Deschmann wurde im Lehramte bestätigt und ihm der Titel „k. k. Professor“ zuerkannt, dann Fr. Hedwig Majzen zur Industrieherrin in Kötsch ernannt.

(Schulnachrichten.) Der k. k. steierm. Landeschulrath hat die Ertheilung des Gesangsunterrichtes an der Staatsrealschule in Marburg bewilligt und die Schulgeldbefreiungsgesuche von Schülern an dem Staatsgymnasium in Cilli erledigt.

(Lehrerverein in Cilli.) Die am 8. d. M. abgehaltene achte diesjährige Monatsversammlung war von 4 Lehrerinnen und 19 Lehrern besucht, was zur Genüge beweist, daß die in andere Vereine (politische und nicht politische) eingeschlichene lethargie hieher noch nicht den Weg gefunden hat. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles erstattete Herr Blümel über den am 12. und 13. September l. J. in Graz stattgefundenen V. steierm. Lehrertag Bericht. Seine sehr eingehenden Mittheilungen über die Verhandlungsgegenstände sowohl, als auch über die einzelnen interessanten Begebenheiten während des Lehrertages wurden mit ungetheiltem Beifall entgegengenommen. Herr Lopan sprach hierauf über die Frage „Wie ist die heimatische Umgebung beim geographischen und naturgeschichtlichen Unterrichte zu benützen?“ und schloß sein interessantes Referat mit den Worten Dieswegens: „Jeder Pandlehrer sei Naturforscher und jeder Stadtlehrer ein Naturkennner.“ Die sechs diesen Gegenstand betreffenden Thesen kommen auf Antrag der Herren Frgl und Kroppej auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung. Die Anträge bezüglich der Abhaltung der Vereinsversammlungen und Ernennung von Ehrenmitgliedern wurden der Vereinsleitung zur Verathung und Berichterstattung zugewiesen. — Auf Antrag der Herren Rupunil und Kodermann wurde die Leitung des Lehrervereines in Cilli mit der Sammlung resp. Entgegennahme milder Beiträge für die in sehr mislicher Lage zurückgebliebene Familie des am 30. Oktober l. J. zu Grabe getragenen Lehrers in St. Lorenzen bei Prozin Herrn Joh. Br. . . . betraut, welche die Spender in den Monatsversammlungen namhaft zu machen haben wird. Auf Anregung des Herrn Blümel wurde sogleich eine Collecte unter den Anwesenden eingeleitet und der erzielte namhafte Betrag noch denselben Tag durch den Vereinscaßier Herrn Miklaug seinem Zwecke zugeführt.

(Militär-Sanitätswesen.) Im landwehr-ärztlichen Officierscorps wurden zu Bataillonsärzten mit Oberarztenrang und Oberlieutenants-Character ernannt: der Herr Dr. Heinrich Benesch in Cilli beim steierm. Landwehr-Schützenbataillon Graz Nr. 22 und der Herr Dr. Benefacio Bielmatti in Fondo beim steierm. Landwehr-Schützenbataillon Marburg Nr. 21.

(Unterstützungen.) Beim steierm. Statthalterei-Präsidium sind anlässlich des am 18. August d. J. in den Gerichtsbezirken St. Leonhard und Pettau stattgehabten verheerenden Hagelwetters ohne Einrechnung der vom Kaiser gespendeten 2500 fl. an Unterstützungsgeldern 685 fl. 1 kr. eingegangen.

(Aus dem Vereinsleben.) Am 21. April d. J. hielt nach langer Pause der hiesige Versammlungsverein wieder eine Versammlung, in welcher er sich neu constituirte. Von diesem Tag an fand allmonatlich eine sowohl von seinen Mitgliedern, wie auch von Gästen recht zahlreich besuchte Versammlung statt, eine Ausnahme hievon wurde nur im Oktober gemacht, in welchem Monate keine Versammlung anberaumt worden ist, weshalb mehrseitig der Wunsch ausgesprochen wurde, diesen Vorgang in Form einer Anfrage an den Vereinsauschuss zu rügen, was auch geschah. Der letzte schrieb nun, nachdem er ein bedeutendes Programm zusammengestellt hatte, für den 10. d. M. eine Vereinsversammlung aus, welche jedoch nicht abgehalten werden konnte, weil die beschlussfähige Anzahl der Mitglieder fehlte. Wir enthalten uns dormalen noch darüber, wie das so gekommen sein mag, zu schreiben, da sich die Gelegenheit hiezu wohl nach einer neuerlich ausgeschriebenen und etwa wirklich in Scene gesetzten Versammlung bieten wird.

(Liedertafel.) Der Cillier Männer-Gesangsverein veranstaltet unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Damen-Chores am Donnerstag den 22. d. M. in den Casino-Localitäten eine Liedertafel.

(Theater.) Der gegenwärtig in Warasdin weilende Theaterdirector A. Löss beabsichtigt mit seiner Gesellschaft in Zwischenpausen von 14 Tagen je 2 Operetten-Vorstellungen im hiesigen Stadt-Theater zu geben. Die Gesellschaft erfreut sich eines vorzüglichen künstlerischen Rufes und sehen wir einer Reihe von genussreichen Abenden entgegen. In Anbetracht der bedeutenden Kosten veranstaltet Herr Director Löss eine Subscription, um im Vorhinein einer theilweisen Deckung der Auslagen versichert zu sein. Das Nähere werden die demnächst zum Austrag gelangenden Theater-Anzeigen bringen.

(Der Säbel.) Gestern Abends 8 Uhr promenirten drei Studenten im Stadipark, als plötzlich einer derselben von einem des Weges daherkommenden Soldaten ohne irgend welche Veranlassung derart gestochen wurde, daß er beinahe umfiel. Während sich der auf diese Art Insultirte nach dem Angreifer umschau, hatte Letzterer bereits sein Bajonett gezogen, mit welchem er ihm einen solchen Hieb auf den Kopf versetzte, daß er besinnungslos zusammenfiel. Die Begleiter des Mißhandelten ergriffen, um nicht auch insultirt zu werden, die Flucht. Der Bedauernswerthe, ein Sohn des Herrn Oberfinanzrathes Höhn in Marburg, wurde nach einiger Zeit von einem Spaziergänger aufgefunden, in seine Wohnung gebracht und wird an seinem Aufkommen gezweifelt. — Dieser Vorfall ist ein schlagender Beweis für die Ansicht objectiv denkender Steuerzahler, daß die kostspielige Armee nicht den Zweck hat, unmündige Kinder, Jünglinge, oder gar Frauenzimmer in Friedenszeiten mit blanker Waffe zu attackiren, sondern daß sie die steuerzahlenden Bürger gegen innere und äußere Feinde schützen. Es kann nicht genug oft wiederholt werden, daß das Tragen der Waffen Seitens der Mannschaft in Friedenszeiten ganz zwecklos ist und leicht einen rohen unwissenden Burschen zum Mißbrauche der Waffe veranlassen kann. Unser Bauernbursche ist roh und ungeberdig bevor es ihm gestattet ist Waffen zu tragen, man kann sich die Folgen leicht denken, wenn nun einem solchen Burschen gewissermaßen eine Waffe als privilegierte Person in die Hand gedrückt wird. Ein Mißbrauch der Waffe Seitens der Mannschaft ist um so leichter möglich, als selbst Fälle, wo Officiere allzu vorschuell den Säbel gegen unbewaffnete Bürger ziehen, nicht zu den Seltenheiten gehören. Wir knüpfen an diese Betrachtung die Hoffnung, daß die Uebelthäter auf das Strengste bestraft werden.

(Ausgebaggert.) Bei der zweiten während der Rettungsarbeiten am 18. Jänner d. J. in Brise nächst Steinbrück stattgehabten Bergstürze wurde ein Bergknappe aus Trisail durch Gewalt der Rutschmasse auf das gegenüber liegende Ufer der Sann geschleudert ohne Schaden zu nehmen, zwei andere Bergarbeiter dieser Gewerkschaft wurden hingegen damals verschüttet. Bei der jetzt stattfindenden Reinigung des Sannbettes fand

man am 12. d. M. eine Mannesleiche, in welcher ein damals verunglückter Bergknappe, Namens Martin M o n i k aus Oberburg durch die noch unverehrte Kleidung und der bei ihr vorgefundenen silbernen Uhr sammt Kette erkannt worden ist. Die Leiche wurde zur Beerdigung nach Trifail überführt.

(Diebstähle.) Am 12. November wurden dem Grundbesitzer Paul S e n c a r im Bezirke Tüffer durch unbekannte Thäter ein Pferd im Werthe von 130 fl. aus versperrtem Stalle und dem Grundbesitzer Johann K o r i t n i k in Sanaupec, desselben Bezirkes, Victualien im Werthe von 87 fl. aus versperrtem Keller ebenfalls durch bisher noch nicht ermittelte Thäter entwendet.

(Kuh- und Weindiebstähle.) Am 3. d. M. wurde dem Grundbesitzer Johann P e t r i t s c h in Eckleg, Gemeinde Sonobitz, eine Kuh im Werthe von 50 fl. und der Aloisia W a l z ebendort eine Kuh im Werthe von 35 fl. durch unbekannte Thäter aus unversperrtem Stalle entwendet und nahmen die Thäter mit den Kühen die Richtung gegen Marburg. Ferners wurde den Grundbesitzern Josef Sternath und Georg Marko in die Keller eingebrochen und daraus Wein entwendet.

(Verdächtiger Besitz) In der Nacht vom 6. auf den 7. November ritt ein Mann auf einem Pferde, während er noch ein zweites am Zaume hielt, durch die Bohrhofstraße. Da dem Oberpolizeimann, welcher eben seinen Patronillengang durch die Stadt machte, das Wesen dieses Mannes auffiel, so hielt er denselben an und befragte ihn über den Besitz der Pferde. Die ungenügende Antwort veranlaßte den Polizeiwachmann, den Fremden zu arretiren und die Pferde beim Mohrenwirth einzustellen, was ganz gerechtfertigt war; indem sich der Unbekannte als ein schon oftmal abgestraftes Individuum, Namens B e r h o u s e l Jakob entpuppte und sich über den Besitz der Pferde in Widersprüche verwickelte. Er wurde deshalb auch dem Kreisgerichte zur weiteren Amtshandlung übergeben.

(Schadenfeuer.) Am 13. November, Nachts um 1/2 2 Uhr wurden die Bewohner der Stadt durch Allarmsignale der Hornisten der freiwilligen Feuerwehr und durch einen Völlerschuß am Nikolaiberge aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es ward ein Feuer in dem eine halbe Stunde von Cilli entfernten Dorfe L e n d o r f signalisirt, doch konnte die freiwillige Feuerwehr wegen Mangels an Pferden nicht nach dem Brandorte eilen, woselbst zwei mit Futtervorräthen gefüllte Harpfen vollständig ein Raub der Flammen wurden.

(Waldbrände.) Am 4. November gegen 11 Uhr Vormittags begann in dem in der Gemeinde Doll liegenden Walde des Grundbesitzers D r o z e n Filipp von St. Leonhard das Laub und das niedere Gesträuch zu brennen, und griff das Feuer so schnell um sich, daß in sehr kurzer Zeit bei 16 Joch Wald niederbrannten, wodurch der genannte Besitzer einen Schaden von 200 fl. erlitt. Den gepflogenen Erhebungen zu Folge entstand der Brand dadurch, daß die 11jährige Helene B e d e n i k, Tochter des Mathias B e d e n i k, Bergarbeiters der Kohlgewerkschaft Draßnigg, am besagten Vormittage im Walde die Ziegen weidete, hiebei Feuer machte und sich sodann, ohne dasselbe zu löschen, entfernte. — Am 4. November Morgens 6 Uhr ist in den Waldungen des Grafen M e n s d o r f in Sozko und des Grundbesitzers Caspar K o l l i c in Lipa ein Feuer ausgebrochen u. z durch die Unvorsichtigkeit des Josef K r a l i c, der mit einem Spannlichte zur Kirche ging.

(Vettan, 13. d. M. (Orig.-Corr.) Vor einigen Tagen gerieth ein Pionier-Soldat in einem außerhalb der Stadt gegen Ragosnitz zu gelegenen Gasthause mit Bauernburschen in Streit, in Folge dessen sich eine kleine Kerterei entspann. Der Soldat erhielt von einem Bauernburschen, — die sammt dem Erstieren in einem sehr angeheiterten Zustande sich befanden — mit einem Knüttel einen berartigen Schlag auf einen Arm, daß dieser oberhalb des Handgelenkes fast ganz entzwei geschlagen wurde. Wie man hörte, befindet sich dieser, eine sehr starke Körperkonstitution besitzende Soldat bereits außer aller Gefahr, da die angeordnete ärztliche Hilfe einen glänzenden Erfolg hatte.

(Die Filiale Cilli des landw. Vereines) hält Sonntag den 18. d. um 1/2 4 Uhr Nachmittag im Garten-Salon des Hotels zum „weißen Ochsen“ eine Versammlung ab. Unter den 5 Programm-Punkten heben wir ganz besonders hervor: Besprechung über die für das Jahr 1878 projectirte landwirthschaftliche Regional-Ausstellung in Cilli.

(Musikalische Studienköpfe von La Mara.) Dritte mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten vermehrte Auflage. 1. Lieferung, 30 Pfennige. Diese Sammlung ist in wenigen Jahren zu einem Deutschen Familienbuche geworden vermöge der gefälligen Darstellungsweise verbunden mit großer Sachkenntniß. Es ist ein Schatz für die musikliebende Jugend und auch für jeden Musikliebhaber. Die genauen Verzeichnisse der Werke jedes Componisten sind eine höchst schätzbare Beigabe der neuen Auflage. Diese enthält die Biographien von Weber, Schubert, Mendelssohn, Schuman, Chopin, Liszt, Rich. Wagner, Cherubini, Spontini, Rossini, Boieldieu, Berlioz, Moscheles, David, Rob. Franzl, Rubinstein, Brahms, Taubig. Das Ganze erscheint in 30 Lieferungen à 20 Pfennige im Verlage von Schmidt & Günther in Leipzig.

Aus dem Gerichtssaale.

Urtheile, welche vom 5. bis 10. November beim k. k. Kreisgerichte Cilli erlossen sind., Am 5. Müllek Anton, freigesprochen Müllek Josef 3 Monate und Müllek Franz 3 Monate schweren Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Muz Maria, 1 1/2 Jahre schweren Kerker, Diebstahl; Salsg Franz, 12 Monate, Salsel Michael 15 Monate und Poschun Josef, 12 Monate schweren Kerker, schwere körperl. Beschädigung; Bonaja Anton, 6 Monate Kerker, schwere körperl. Beschädigung; Brantusa Franz, 2 Monate und Kerneza Josef, 3 Monate Kerker, Diebstahl; Ursic Anton 3 Monate, Plešnik Carl, 4 Monate, Plešnik Katharina, 3 Monate, Zagode Apollonia, 1 Monat Kerker und Plešnik Maria freigesprochen, Betrug. Am 7. Fint Anton 1 Jahr schweren Kerker; Schumann Johann unmitdlig, 1 Woche Absperrung an einem besonderen Verwahrungsorte, Diebstahl; Erber Maria, 14 Tage Kerker, Diebstahltheilnehmung; Brento Anton, 6 Monate, Diebstahl und Josef Spiler, wegen Uebertretung der Diebstahltheilnehmung zu 5 fl. eventuell 24 Stunden Arrest; Bresnik Franz, Bresnik Johann, Lach Josef, je 1 Monat Kerker, Logarič Anton, Göber Urban, Besjak Gottfried, Stern Stefan und Wout Mathäus, freigesprochen, Napast Martin, 1 Monat Kerker, Diebstahl; Oswald Josef, 1 Monat Kerker, Diebstahl. Am 10. Munda Mathias, 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Cepel Georg, 6 Monate schweren Kerker, Betrug; Kolar Rosa, 6 Wochen Kerker, Sidar Leopold, freigesprochen, Diebstahl; Ursic Franz, 1 Jahr schweren Kerker, Diebstahl; Pifanski Franz, 18 Monate schweren Kerker, Diebstahl.

Die 6. Schwurgerichtssession begann am 12. November mit der Schlussverhandlung gegen den 25 Jahre alten, ledigen Schneider Filipp S o l l o b wegen Nothjucht, und wurde derselbe dieses Verbrechens, nach dem Verdicht der Geschwornen für schuldig befunden und, da er bereits schon einmal wegen des gleichen Verbrechens mit 2 Jahren schweren Kerker bestraft worden war, auch diesmal zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 7 Jahren verurtheilt. Die Verhandlung, welche bei geschlossenen Thüren durchgeführt wurde, leitete als Vorsitzender der Herr R. G. Präsident H e i n r i c h e r, als Botanten fungirten die Herren L. G. R. B e s a r i c und A b j. W a l t e r, die Anklage vertrat Herr St. A. D u l l e r und die Verteidigung hatte Herr Dr. G l a n t s c h n i g g übernommen.

(Todtschlag.) Schlafverhandlung vom 13. November. Vorsitzender: Herr R. G. P. H e i n r i c h e r; Botanten: Die Herren L. G. R. S a j i z und A b j u n k t Dr. v. Z h u b e r; öffentlicher Ankläger, Herr St. A. D u l l e r; Verteidiger: Herr Dr. H i g e r s p e r g e r. Der ledige, schon mehrmals wegen Mißhandlungen bestrafte

Florian Grill aus Studenitz hatte endlich seiner Kauflust soweit genüge gethan, daß er sich am Obigen wegen Verbrechen des Todtschlages vor den Geschwornen zu verantworten hatte. Aus der Anklage geht hervor, daß der als rauf- und händelsüchtig sehr gefürchtete Holzer Florian Grill in ziemlich betrunknen Zustande beim Gasthause des Josef Popetschan in Studenitz am 2. September d. J. sich auf eine Bank legte und einschlieft. Einige Zeit darauf kam der ebenfalls betrunkenen Auszügler Alois Majen zu dem genannten Gasthause, begab sich in die dort befindliche Regelbahn, kam wieder heraus, rief den Gästen zu, daß sie nicht glauben sollen, daß er ein Schwein sei, und entfernte sich auf der dort vorbeifahrenden Bezirksstraße gegen Marau. Florian Grill begab sich in die neben dem Gasthause befindliche Schmiede, kam aus derselben mit einer langen hölzernen Stange, ging dem Alois Majen nach, holte ihn nach 150 Schritten ein, Majen begann, als er des Grill ansichtig wurde, zu laufen. Der letztere verfolgte ihn jedoch und schlug ihn mit der Stange zu wiederholten Malen derart, daß er in einen Graben fiel. Grill versetzte aber auch jetzt dem Majen einige Hiebe, warf dann die Stange weg und kam zum Gasthause zurück, wo er seine blutbesteckten Hände wusch und sich rühmte, daß er einen viehisch, nicht menschlich erschlagen habe. Zeugen dessen waren Giacomo Derlaini, Johann Kreinic und Franz Florianic. Alois M a j e n ist noch am nämlichen Tage gestorben. Aus dem über die gerichtliche Obduction der Leiche abgegebenen ger. ärztl. Gutachten geht hervor, daß Majen durch Schläge mit einem harten, stumpfen Instrumente, welche die Zertrümmerung der Schädelknochen und ein Blutextravasat zur Folge hatten, an Gehirn lähmung gestorben sei, und daß die Verletzungen absolut tödtlich waren. Florian Grill schützte wohl Volltrunkenheit vor, wegen welcher er vom ganzen Vorfalle nichts wissen will, allein aus den Erhebungen, insbesondere aus der Aussage des Popetschan, aus dem Umstande, daß er vor der That durch circa 1 Stunde geschlafen und nach der That sich derselben gerühmt hatte, geht genügend hervor, daß er nicht unzurechnungsfähig gewesen sei. Florian Grill wird daher nach dem Wahrspruche der Geschwornen des Verbrechens des Todtschlages für schuldig erkannt und zur schweren Kerkerstrafe in der Dauer von 8 Jahren verurtheilt.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 7. bis 11. November.
Hotel Erzherzog Johann
Herr Isidor Färth, Fabrikant aus Budweis.
Hotel Ochsen.
Die Herren: Anton Hentschel, Reisender, Gustav Haasbauer und Heinrich Kenter, beide Kaufmänner, sämtlich aus Wien. Johann und Caroline Felbinger, Künstler aus Prag. Dr. Viktor von Runberg, Großgrundbesitzer Schloß Galdovo bei Sissef.
Hotel goldenen Krone.
Die Herren: Stefan Schorn, Privatbeamte aus Laibach. Viktor Scheicher, Handelsmann aus Straß. Otto Reichelt, Oekonom aus Liegnitz. C. J. Seeder, Fabrikant aus Heiligenstein.
Anna Bratanitsch, Kaufmannsgattin aus Laufen.
Gasthof Engel.
Ladislav Nowatowsty, gewesener türkischer Officier aus Lemberg.

Course der Wiener Börse vom 14. November 1877.

Goldrente	73.80
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.15
„ „ „ „ in Silber	66.45
1860er Staats-Anlehenlosse	112.—
Banfactien	827.—
Credittactien	203.90
London	119.15
Silber	106.10
Napoleon d'or	9.58 1/2
f. k. Münzcoucanten	5.69
100 Reichsmark	58.95

Kleine Anzeigen.

ede in diese Rubrik eingeschaltete Annoncē bis zu 3 Zellen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Ein Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei F. Pacchiaffo, Juwelier in Cilli. 441

Unterricht in der italienischen Sprache erteilt in leicht fasslicher, practischer Methode ein k. k. Beamter, Italiener. 483-6

Zwei Gewölbe und ein Magazin am Hauptplatz sind sogleich zu vermieten. Ausk. Exp. d. Blattes. 471-1

Im Schweizerhofs ist eine hübsche Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern, Küche und Vorzimmer mit Ende dieses Monats zu beziehen.

Eine Wiese

nächst der Stadt Cilli ist auf mehrere Jahre zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. Ausk. Exp. d. Bl. 578-1

Wein-Licitation.

Mittwoch am 21. November d. J., 10 Uhr Vormittag, werden in den Pongratz'schen Kellereien zu Windisch-Feistritz (Südbahnhstation) circa 150 Startin Schmitzberger Eigenbauweine von den Jahren 1873, 1874, 1876 und 1877 licitando verkauft. Mit dem Verkaufe wird in der Kellerei zu Windisch-Feistritz begonnen und die Licitation sodann in den Kellern zu Schmitzberg 1/2 Stunde von Windisch-Feistritz entfernt fortgesetzt. Für Fahrgelegenheiten von der Eisenbahnstation Windisch-Feistritz wird gesorgt.

Windisch-Feistritz, im November 1877. 466

Ein neu eingerichtetes

Gasthaus sammt Fleischerei

am Lande ist unter billigen Bedingungen sogleich zu vermieten oder auf Rechnung zu übergeben. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 464 1

Ein Zier- und Landschafts-Gärtner

empfiehlt sich zur Uebernahme von Gartenanlagen sowohl im franz. wie engl. Style, sowie überhaupt aller in sein Fach einschlagenden geometrischen Arbeiten zu den billigsten Bedingungen. Näheres Hôtel Erzherzog Johann in Cilli. 451 3

Heirats-Partien

werden vom unterzeichneten Ehevermittlungsinstitut bis in die höchsten Stände durch practische Geschäftseinrichtung unter der strengsten Verschwiegenheit vermittelt. Correspondenzen in dieser Angelegenheit werden nur in französischer, englischer oder deutscher Sprache erbeten. Anonyme und post restante - Briefe können nicht berücksichtigt werden. Prima-Referenzen stehen zu Diensten. Anfragen sind circa 1 Mark in Briefmarken beizufügen. Honorar wird nur für wirkliche Leistungen gezahlt. Privat-Adresse: Director J. Wohlmann in Breslau, Schwertstrasse Nr. 6 (Deutschland). 364 4

Eine Musiklehrerin

mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, erteilt Unterricht im Clavierspielen und Singen. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 480

Bei meinem Scheiden von Cilli sage ich allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Cilli, am 13. November 1877. 481
Victor Mildner.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. O. Killioch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 357

Lungen- und Magenleiden

geheilt

durch Anwendung der echten Malzpräparate des I. I. Hof-Lieferanten Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Nach den Urtheilen fast aller Aerzte sind die Malzfabrikate des I. I. Hof-Lieferanten Johann Hoff in Wien, Malztract-Geundheitsbier, concentrirtes Malztract, Malzgesundheits-Chocolade, Malzbondons, Malzmehl etc., die vorzüglichsten Heilmittel bei Hals-, Brust- und Lungenleiden, Magen- und Unterleibsbeschwerden und werden diese durch nachstehendes Dankschreiben neuerdings bestätigt. An die I. I. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff, Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Hierdurch habe ich das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Hoff'sches Malztract-Bier für den Magen und die Lunge unübertrefflich ist. Die Chocolade und Brustbondons gehen seit Jahren in meiner Familie nicht aus; wir können nicht genug unserm Hausarzt danken, daß er uns ein solches Hausmittel wie die Ihrigen Malzpräparate anrieth.

Der Segen Gottes ruht auf ihren Heilnahrungsmitteln, wenn auch Herr Hoff von Kaiser und Königen genug Anerkennungen hat, so halte ich es doch für meine Pflicht, auch meine Anerkennung über die außerordentliche Heilkraft im Interesse der Leidenden zu sollen und bitte um Veröffentlichung. Für inliegenden Betrag bitte mir Malzkaffee, Kinder-Nährmalzmehl zu senden. Auch diese Erzeugnisse thun im Hause eines Verwandten von mir gute Dienste und er zieht diese echten Malzpräparate allen nachgeahmten vor.

Preßburg, den 16. September 1877.

Theodor Lange, Inspector.

Diese Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparate sind außerdem 41mal ausgezeichnet: achtmal im Jahre 1876 durch Hoflieferanten - Patente (darunter die erneuerten Gnadenbezeugungen Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland, des Königs von Sachsen). Die Aerzte aller Länder verordnen sie, die Leidende genießen sie mit Lust und finden darin Erfrischung und Stärkung. Den unechten Malzproducten fehlt die Reifung der Heilfräuterstoffe, auch die richtige, bis jetzt noch unabgelassene Bereitungsweise der Johann Hoff'schen Malzfabrikate. Die echten Hoff'schen Brust-Malzbondons sind im blauen Papier.

General-Depositär: Josef Augustin, Graz, Jakominiplatz, Anfangs der Gleisdorfstraße, vis à-vis dem Hotel „Stadt Triest“.

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis inclusive 30. Juni 1877.

Activa	fr. 59,919.663	—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	12,761.159	80
Anzahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848 mehr als	77,000.000	—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 23 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	56,783.769	—
	823,000.000	—

stellt. Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf für Polizen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Polizen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden erteilt durch die Herren Agenten und von dem

General-Agenten für Krain, Kärnten und Südsteiermark.

Valentin Zeschko,

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach.

582 12

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung

43



meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original - Schachtel 1 fl. 6. B.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. 6. B.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. 6. B. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x + *). Marburg: M. Moric & Comp (x + *). Pettau: C. Giröd, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.— per Post-anweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9.